

Wer sind wir?

Der Zusammenschluss von führenden Wissenschaftlern und Ärzten auf dem Forschungsgebiet des Reizdarmsyndroms (RDS) hat sich zum Ziel gesetzt, die Erforschung der Erkrankung hinsichtlich der Ursachen, der Diagnose und der Behandlung voranzutreiben. Unterstützung erfährt das internationale Netzwerk derzeit von der *Europäischen Gesellschaft für Neurogastroenterologie und Motilität (ESNM)*.

Was ist das Reizdarmsyndrom (RDS)?

Das RDS zählt zu einer der häufigsten gastroenterologischen Erkrankungen, welches 10-15% der Bevölkerung betrifft. Schlüsselsymptome sind Bauchkrämpfe und -schmerzen, Blähungen und eine Veränderung der Stuhlform bzw. -konsistenz (Verstopfung, Durchfall oder beides). Häufig ist das RDS mit Angst- /Schmerzstörungen, depressiven Symptomen, oder chronischer Müdigkeit (Fatigue) assoziiert (Abb. 1). Aktuell erfolgt die Diagnose anhand der charakteristischen klinischen Symptome. Besonders frustrierend für Patienten und Ärzte ist hierbei, dass die Vielzahl der für die Diagnose nötigen Untersuchungen in der Regel keine Auffälligkeiten zeigen bzw. die Ursachen der Beschwerden nicht abschließend klären können.

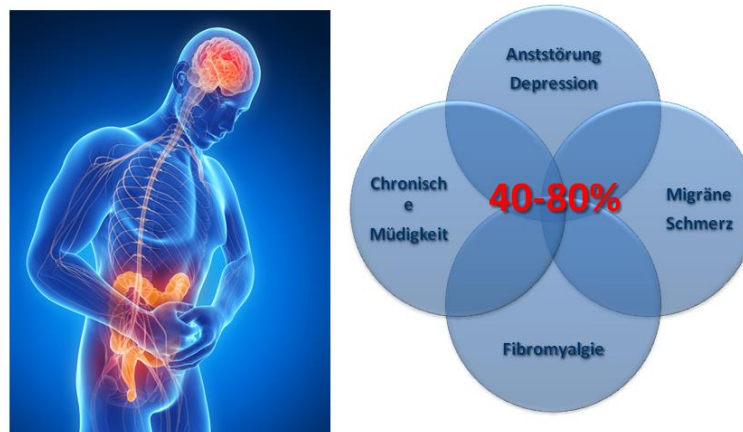


Abb. 1. 40-80% der Reizdarmpatienten klagen zusätzlich über eine oder mehrere Begleiterkrankungen: psychiatrische Erkrankungen (Angststörungen, Depressionen), chronische Müdigkeit oder Schmerzstörungen (Migräne, Fibromyalgie).

Welche Ursachen für das RDS sind bisher bekannt?

Zu den bisher bekannten Faktoren, die ein RDS begünstigen können, zählen: genetische Prädisposition, Magendarmbakterien, Lebensstil, Stress, psychologische Faktoren, Magendarminfektionen, Umweltfaktoren sowie Ernährungsgewohnheiten (Abb. 2). Neue Erkenntnisse der letzten Jahre zeigten außerdem, dass Störungen in der sogenannten Darm-Hirn-Achse, also der Wechselwirkung zwischen unserem Bauchhirn (dem sogenannten ‚zweiten Gehirn‘ des Körpers) und dem Gehirn für das RDS eine Rolle spielen. Eine gestörte Kommunikation zwischen den Nervenzellen und -bahnen der beiden neuronalen Netzwerke kann zu einer vermehrten Durchlässigkeit der Darmzellen für Bakterien (*leaky gut*) und schädliche Substanzen führen. Somit ist auch das Immunsystem in der Vermittlung der Reizdarmsymptome von Bedeutung. Ob diese Veränderungen Ursache oder Folge des Reizdarmsyndroms sind, ist Gegenstand der aktuellen Forschung.



Abb. 2. Zusammenfassung aller bisher bekannten Faktoren, die zur Entstehung und Aufrechterhaltung des RDS beitragen: Lebensstil, Ernährungsgewohnheiten, Rauchen, bakterielle Infektionen, Stress, traumatische Ereignisse, weibliches Geschlecht, genetische Einflüsse

Was wird zukünftig benötigt?

Das RDS ist eine chronische Erkrankung, die eine langfristige Behandlung erfordert. Leider sind die meisten der heute angewandten Behandlungen ineffektiv. Der Grund hierfür liegt in der Komplexität der Erkrankung und dem mangelnden Verständnis zugrundeliegender Ursachen. Daher ist es wichtig, die Pathomechanismen des RDS detaillierter zu erforschen, um so die Behandlungsmöglichkeiten zu optimieren und unnötige invasive Diagnostiken zu vermeiden.

Was ist unser Ziel?

Das Ziel unseres Netzwerkes ist es, insbesondere die genetischen Faktoren, die zum RDS beitragen, näher zu erforschen. Aufgrund der Komplexität der Erkrankung stellt dies eine große Herausforderung dar. Es ist nötig, ein großes und vor allem sehr gut definiertes Patientenkollektiv nach strengen Richtlinien innerhalb der momentan 24 teilnehmenden Länder zu untersuchen. Hierzu wurden enge internationale Forschungskollaborationen aufgebaut, die den Erfolg der Studien maximieren sollen.

Wie können Sie uns helfen?

Wenn Sie an einer Teilnahme an unseren Studien interessiert sind oder unsere Initiative unterstützen möchten, dann wenden Sie sich bitte an die Vorsitzende Frau Prof. Beate Niesler (GENIEUR@yahoo.de).



Weitere Informationen auf unserer Homepage unter www.GENIEUR.eu